

Haben Sie nochmals herzlichsten und wärmsten Dank für alles, was Sie der Kammer gewesen sind, für die unerschöpfliche Arbeit und Mühe! Und ich füge den herzlichsten Wunsch bei, daß Sie, der Sie das, was kaum eines Menschen Kraft zu bewältigen vermochte, doch bewältigt haben, sich von der überstandenen Mühe erholen mögen und daß wir Sie vor allen Dingen in voller Kraft und Gesundheit wieder finden mögen.

(Bravo!)

Präsident: Ich danke aufrichtig auch für diesen erneuten Beweis Ihres Wohlwollens.

Der Herr Kriegsminister!

Staatsminister Edler von der Planitz: Ich habe die ehrenvolle Aufgabe übernommen, für meine Herren Ministerkollegen auf die Worte des Herrn Präsidenten zu antworten und zunächst zu versichern, daß die Gesinnungen des ehrenvollen Wohlwollens, wie er sie uns gegenüber ausgesprochen hat, von uns in ganz gleicher Weise erwidert werden.

Sie stehen, meine Herren, am Ende einer ereignisvollen und schwierigen Periode. Die Hauptaufgaben, welche Ihnen gestellt waren, lagen auf wirtschaftlichem Gebiete, denn es galt, nach einer Periode des Wohlstandes mit verminderten Einnahmen und vermehrten Ausgaben hauszuhalten und doch den unabänderlichen Anforderungen des Staates voll gerecht zu werden. Meine Herren! Daß über das Maß und die Wahl der dabei erforderlichen Mittel die Ansichten auseinandergehen können, liegt auf der Hand, und die Erfahrung hat gezeigt, daß auch hier in diesem hohen Hause die Ansichten weit auseinandergegangen sind. Aber darin liegt ja gerade die Wohlthat konstitutioneller und parlamentarischer Verhältnisse, daß die Gegensätze offen ausgetragen werden und daß dieser Austrag ohne nachtheilige Folgen für die Verhältnisse bleibt. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß auch diese Session in diesem Sinne den Segen mit sich bringen wird. Die öffentliche Kritik ist unbedingt nothwendig, und unsere Staatsverhältnisse haben dieselbe

absolut nicht zu scheuen. In dieser Zuversicht, meine Herren, die mich beseelt, wünsche ich Ihnen eine frohe Rückkehr in die Heimath.

Wir gehen, meine Herren, alle bangen Herzens aus einander. Möge Gottes allmächtige Vaterhand das Ihrige dazu thun, daß unsere Besorgnisse sich nicht erfüllen mögen!

(Bravo!)

Präsident: Meine Herren! Ich bitte, sich nun noch eine Zeit lang zu gedulden, bis zur Verlesung des Protokolls. Die Verlesung ist heute nöthig, weil es die letzte Sitzung ist. Die Fertigstellung des Protokolls wird immerhin eine halbe Stunde in Anspruch nehmen, sodaß ich Sie bitte, vielleicht wenige Minuten nach $\frac{3}{4}$ 2 Uhr wieder hier zu sein.

(Unterbrechung der Sitzung.)

Meine Herren! Ich bitte, Ihre Plätze wieder einzunehmen und das Protokoll anzuhören.

(Verlesung des Protokolls.)

Ist die Kammer mit dem Protokoll einverstanden? — Das Protokoll ist genehmigt.

Nun, meine Herren, bitte ich Sie, sich von Ihren Plätzen erheben zu wollen.

(Geschicht.)

Lassen Sie auch von meiner Stelle aus noch dem einen Gefühle Ausdruck geben, das uns in diesen letzten Tagen bis ins tiefinnerste Herz bewegt! Bange Sorge schleicht durch das Land, bange Sorge um das theuere Leben unseres vielgeliebten königlichen Herrn. Möchte des Allmächtigen Gnade mit ihm sein, ihn schützen und bewahren und ihn wieder voll genesen lassen! Das ist der treueste Wunsch aller guten Sachsen.

Und nun wollen wir altem Gebrauche getreu unsere Tagung schließen mit dem Rufe: Se. Majestät der König, die Verfassung und das Vaterland Hoch! Hoch! Hoch!

Damit schließe ich unsere letzte Sitzung.

(Schluß der Sitzung 2 Uhr 2 Min. Nachmittags.)

Für die Redaktion verantwortlich: Der Vorstand des Königl. Stenogr. Instituts, Regierungsrath Professor Dr. phil. Clemens. — Redakteur Professor Dr. phil. Fuchs.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

Letzte Absendung zur Post: am 24. Juni 1902.